Projekt-Rundbrief Nr. 3-2022

Deutsch-Palästinensische Kommunale Partnerschaften

Oktober 2022

Liebe Leserinnen und Leser,

das dritte Quartal war auch in diesem Jahr wieder ereignisreich. Die großen Highlights waren das nationale Netzwerktreffen auf palästinensischer Seite am 5. und 6. Juni 2022 in Jericho, die fünfte Fachinformationsreise in die Palästinensischen Gebiete Ende August/Anfang September 2022 und der vierte Runde Tisch Deutsch-Palästinensische Kommunale Partnerschaften, der vom 12.-13. September 2022 in Bonn-Bad Godesberg stattfand. Darüber hinaus gibt es noch weitere spannende Aktivitäten in der Vergangenheit und Zukunft, über die wir in diesem Rundbrief berichten.

Eine anregende Lektüre und einen schönen, erfolgreichen Herbst wünscht Ihnen

Ihr SKEW-Projektteam Deutsch-Palästinensische Kommunale Partnerschaften

Jericho während des Besuchs der Delegation aus Speyer im August 2022, Foto: Petra Schöning

1. Neues aus dem Projekt „Deutsch-Palästinensische Kommunale Partnerschaften“

Online-Austausch für Fortgeschrittene am 14. und 15. November 2022

Im letzten Jahr haben wir zum ersten Mal einen Online-Kurs zur deutsch-palästinensischen Partnerschaftsarbeit für Fortgeschrittene angeboten. Der offene Austausch von Erfahrungen in der Partnerschaftsarbeit und die kollegiale Beratung zu den Herausforderungen, denen sich die Mitarbeitenden der deutschen Kommunen bei der Partnerschaftsarbeit gegenübersehen, wurden sehr geschätzt. Auch die Diskussion um aktuelle politische Entwicklungen und die möglichen Auswirkungen auf die Partnerschaftsarbeit wurde als sehr hilfreich empfunden. Deshalb soll dieser weiterführende Qualifizierungskurs nun wieder stattfinden. Das Seminar richtet sich an mit der Partnerschaftsarbeit befasste Personen in deutschen Kommunen und Partnerschaftsvereinen, die mit den Grundinformationen zur Situation in den Palästinensischen Gebieten vertraut sind und den ersten Qualifizierungskurs bereits besucht haben. Es ist in diesem Jahr für den 14. und 15. November 2022 geplant.

Interessierte können sich noch bis zum 10. November unter dem folgenden Link anmelden. Fragen zu dem Seminar können Sie gerne an Petra Schöning richten unter der E-Mail-Adresse pal-partnerschaften.skew@engagement-global.de.

2. Neues aus der Partnerschaftsarbeit

Geburtstagsfeier mit Ehrengästen aus Palästina

Seit zwei Jahren hat das geflügelte Nashorn aus Dura in der deutschen Partnerkommune Dortmund eine neue Heimat. Im Frühjahr 2020, zum Beginn der Corona-Pandemie, ging der mehr als 3,5 Tonnen schwere Dickhäuter auf die weite Reise von Palästina nach Deutschland – als Zeichen der Partnerschaft und des Friedens. Am 20. Juni 2022 feierte die Stadt Dortmund das Ereignis. Bürgermeister Ahmed Salhoub und Partnerschaftskoordinator Yasser Abu Zneid reisten zu den Feierlichkeiten aus Dura an.

Das Geflügelte Nashorn wurde während der Planungsphase des Dortmunder Konzerthauses (2000-2002) als Wappentier der Stadt ausgewählt, weil das Nashorn ein sehr feines Gehör hat. Seine Flügel sollten es außerdem dem Pegasus gleich beflügeln und zu immer neuen gedanklichen Höhenflügen anregen. Seit einer Kunstaktion 2005/2006 ist das geflügelte Nashorn an vielen Orten in der Dortmunder Innenstadt zu finden. Das inspirierte und beflügelte Mitarbeitende der Stadtverwaltung Dura, ein Exemplar aus palästinensischem Kalksandstein zu meißeln und nach Dortmund zu schicken.

Vielfältige Projekte laufen zwischen Dortmund und Dura, die Partnerschaft wird im besten Sinne von vielen Säulen getragen - der Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft, Bildungsstätten sowie kommunalen Einrichtungen der Daseinsvorsorge. Dies spiegelte sich auch bei dem Teilnehmendenkreis der Veranstaltung wieder. Neben Vertretern der Stadt Dortmund wie Stadtdirektor Jörg Stüdemann und Partnerschaftskoordinator Matthias Kozka und dem Präsidenten der Dortmunder Auslandgesellschaft und Ehrenbürger von Dura Klaus Wegener gehörten zu den Gästen auch Vertreterinnen und Vertreter der Entsorgung Dortmund GmbH (EDG), der Musikschule, des Jugendamtes, des Klinikums Dortmund, der Feuerwehr Dortmund und zwei Stipendiaten aus Dura, die mittlerweile ein duales Studium der Sozialen Arbeit in der Nähe von Dortmund aufgenommen haben und in der Zukunft das Jugendzentrum Dura, das neueste und größte Projekt der beiden Kommunen, leiten sollen. Alle Anwesenden bekamen

während der Veranstaltung als erste von Bürgermeister Ahmed Salhoub und Yasser Abu Zneid die Planentwürfe für das Zentrum präsentiert. Am Rande der Feierlichkeiten wurde außerdem eine Partnerschaft zwischen dem Jugendzentrum Dura und der Jugendfreizeitstätten Dortmund-Rahm geschlossen.

Bürgermeister Ahmed Salhoub und Partnerschaftskoordinator Yasser Abu Zneid kriegen bei der Geburtstagsfeier vom Dortmunder Stadtdirekter Jörg Stüdemann und Partnerschaftskoordinator Matthias Kozka geflügelte Nashörner geschenkt, Foto: Oliver Körner (Feuerwehr Dortmund)

Hoher Besuch aus Neuwied in Surif

Der Neuwieder Oberbürgermeister Jan Einig stattete im September zum erstem Mal der Partnerkommune Surif einen Besuch ab. Begleitet wurde er von Prof. Dr. Josef Freise, dem Sprecher des Arbeitskreises Palästina der Lokalen Agenda 21 in Stadt und Kreis Neuwied, sowie von Werner Zupp, dem Vorsitzenden des Deutsch-Israelischen Freundeskreises Neuwied, der die Partnerschaft Neuwieds mit der israelischen Region Drom Hasharon fördert.

Der Oberbürgermeister und seine Begleitung konnten sich davon überzeugen, dass das von Neuwied über die SKEW mitfinanzierte Ersthilfe-Gesundheitszentrum erfolgreich gestartet ist. In zwei Schichten werden an sechs Tagen in der Woche nun Menschen erstversorgt und beraten. Wenn eine Person einen Facharzt / eine Fachärztin (z.B. in der Orthopädie) benötigt, wird auf den Tag verwiesen, an dem die entsprechende fachärztliche Kraft im Zentrum anwesend ist. Es fehlt jedoch noch an einzelnen medizinischen Geräten (Röntgengerät, EKG), die ggf. über weitere Projekte besorgt werden sollen.

Der Gegenbesuch nach Neuwied fand im Oktober statt. Dabei ging es nicht nur um die Weiterentwicklung des Nothilfe-Gesundheitszentrums in Surif, sondern auch um einen geplanten Austausch zwischen Schulen und Sportvereinen. Im Zuge des Besuchs in Neuwied wurde ein Freundschaftsmemorandum zwischen Neuwied und Surif unterzeichnet.

Die Neuwieder Delegation (4.-6. Person von links): Werner Zupp (Vorsitzender des Deutsch-Israelischen Freundeskreises Neuwied), Prof. Dr. Josef Freise (Sprecher des Arbeitskreises Palästina der Lokalen Agenda 21 in Stadt und Kreis Neuwied) und Jan Einig (Oberbürgermeister der Stadt Neuwied) mit dem Surifer Bürgermeister Hasim Gnemat (7. Person von links) sowie dem Surifer Partnerschaftskoordinator Sami Adwan (1. Person von rechts), Foto: Amani Heh, Stadtverwaltung Surif

Perspektivwechsel und Zukunftsvisionen beim vierten Runden Tisch

Wer kennt es nicht? Man steckt in den Routinen der Partnerschaftsarbeit und hat nur einen Blick für das, was als nächstes ansteht. Wie bereichernd es ist, Mal die Perspektive zu wechseln und sich abseits des Alltags die Ziele der Partnerschaftsarbeit zu vergegenwärtigen, erfuhren die Teilnehmenden des vierten Runden Tisches deutsch-palästinensischer kommunaler Partnerschaften am 12. und 13. September 2022 in Bonn.

Gruppenfoto der Teilnehmenden des Runden Tisches vor dem Rheinhotel Dreesen in Bonn-Bad Godesberg, Foto: Dirk Rose

Für zahlreiche Anwesende war es die erste persönliche Begegnung nach vielen vorhergehenden Online-Meetings. Andere sahen sich nach einer langen Corona-Pause zum ersten Mal seit Jahren wieder.

Der Fokus der sehr regen Diskussion lag dieses Mal darauf, die unterschiedlichen Perspektiven und Bedarfe der verschiedenen Akteurinnen und Akteure der deutsch-palästinensischen kommunalen Zusammenarbeit wahr- und in den Blick zu nehmen. Da gibt es zum einen die Perspektive von außen, die unterstützend, aber aufgrund des ungelösten palästinensisch-israelischen Konflikts immer wieder auch kritisch geprägt sein kann. Zum anderen spielen innerhalb der Partnerschaften unterschiedliche Perspektiven eine wichtige Rolle. Die deutschen und palästinensischen Partnerinnen und Partner agieren unter verschiedenen Rahmenbedingungen, die unterschiedliche Sichtweisen hervorbringen und zu verschiedenen Erwartungen an eine Partnerschaft führen.

Die Teilnehmenden des Runden Tisches im Rollenspiel, Foto: Dirk Rose

Für eine kreative Art des Perspektivwechsels schlüpften die Teilnehmenden für eine kurze Zeit in eine andere Rolle. Sie stellten eine typische Situation der Partnerschaftsarbeit nach und in der anschließenden Diskussion wurde deutlich: Viele hatten ein besseres Verständnis der anderen Seite und ihrer Perspektive erlangt und konnten gleichzeitig mit einer gewissen Distanz über die eigenen Beweggründe und Wahrnehmungen reflektieren.

Anregende Gespräche während einer Arbeitsgruppeneinheit, Foto: Dirk Rose

Die Teilnehmenden beschäftigten sich ebenso mit Trends und Themen, die Kommunen weltweit beschäftigen – unabhängig von ihrer Größe, Lage oder wirtschaftlichen Situation. Diese Themen eignen sich daher gut für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit von Kommunen aus dem Globalen Norden und Süden, denn der Handlungsbedarf ist vielerorts groß und die Arbeit zu ihnen bietet beiden Partnern gute Anknüpfungspunkte. Dabei stellten sie fest, wie viele Herausforderungen die deutschen und palästinensischen Kommunen teilen. Diese müssen die Energiewende meistern, mit Pandemien umgehen, Mobilität neu denken, ihre kommunale Daseinsvorsorge nachhaltiger gestalten und den sozialen Zusammenhalt stärken. Bei allen Unterschieden gibt es viel mit- und voneinander zu lernen – Erfahrungen und Wissen sowie lokale Lösungsansätze für globale Fragen fließen in beide Richtungen: Partnerschaftsarbeit ist eine „Zweibahnstraße“ - so ein Fazit der Veranstaltung.

Visionen für die Partnerschaftsarbeit – und Wege dorthin

Im zweiten Teil der Veranstaltung entwickelten die Teilnehmenden Visionen für die kommunalen Partnerschaften mit den Palästinensischen Gebieten. Im Hinblick auf die Zusammenarbeit der Kommune und der Zivilgesellschaft sahen sie eine Zukunft mit wenig Bürokratie, großer gegenseitiger Wertschätzung, gleichberechtigter Arbeitsteilung und mit einer auch in den Palästinensischen Gebieten aktiven Zivilgesellschaft. Unter dem Stichwort „Alle sind an Bord“ war ihre Vision, dass viele unterschiedliche Akteurinnen und Akteure in die Partnerschaften involviert und insbesondere junge Menschen engagiert sind. Schließlich hoben sie hervor, dass Respekt, Wertschätzung, Transparenz und Offenheit die Basis für eine Arbeit auf Augenhöhe seien und dass in einer „idealen Welt“ alle Beteiligten gemeinsam Verantwortung in der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Projekten übernehmen.

Damit diese Visionen keine utopische Zukunftsmusik bleiben, entwickelten die Teilnehmenden Strategien zur Realisierung ihrer Ideen. Sie schlugen etwa Potenzialanalysen vor, um herauszufinden, in welchen Bereichen die Partnerinnen und Partner voneinander lernen können. Zudem sollten Hospitationen etwa in den Verwaltungen das gemeinsame Lernen fördern.

In der Nachlese des vierten Runden Tisches finden Sie weitere Impressionen des vierten Runden Tisches.

Herzliche Begegnungen bei der fünften Fachinforeise in die Palästinensischen Gebiete

In einigen Partnerschaften hatten die für die Partnerschaft Verantwortlichen in der deutschen Kommune coronabedingt noch nicht die Gelegenheit, ihre palästinensische Partnerkommune einmal persönlich kennenzulernen. So wurde die Idee geboren, eine Reise speziell für diesen Personenkreis anzubieten. Mitarbeitende von sechs deutschen Kommunen nahmen dieses Angebot wahr und reisten vom 29. August bis 2. September 2022 unter fachlichen Begleitung der SKEW in die Palästinensischen Gebiete.

Nach einem Briefing zur politischen Situation vom Leiter des Büros der Konrad-Adenauer-Stiftung, Steven Höfner gleich am ersten Abend und der Vorstellung der Angebote der GIZ in den Palästinensischen Gebieten und speziell des Reformprogramms zur Kommunalentwicklung in Palästina II (LGRP II), lernten die Teilnehmenden am zweiten Tag in Ramallah endlich persönlich ihre palästinensischen Counterparts bei einem gemeinsamen Workshop kennen. Anschließend verbrachten sie zwei sehr intensive Tage in der Partnerkommune.

Für Köln-Bethlehem ging es um den Stand des Nakopa-Projekts zur Umstellung der Straßenbeleuchtung in Bethlehem auf LED-Technologie. Aber es wurde auch gleich weitergedacht und nun soll eine Fachkraft für Fundraising aus dem „Fachkräftefonds für kommunale Partnerschaften weltweit“ beantragt werden. Für die beiden Repräsentantinnen der Stadt Speyer lag der Fokus des Besuchs auf dem gegenseitigen Kennenlernen und darauf, mögliche gemeinsame Themenfelder zum fachlichen Austausch und Projekte zu identifizieren.

Die Mitglieder der Reisegruppe mit ihren palästinensischen Counterparts und Mitarbeitenden der GIZ in Ramallah, Foto: GIZ Ramallah

Für die Moerser ging es ebenfalls um das Ausloten neuer Themenfelder, nachdem nun das Nakopa-Projekt zur Sanierung der Wasserleitungen in der Stadt so gut wie abgeschlossen ist. Erstmals besuchte die Gleichstellungsbeauftragte von Moers Beitunia und baute gleich Beziehungen zu den weiblichen Mitgliedern des Stadtrats auf. Nach dem Abschluss des ersten gemeinsamen Projekts zwischen Neuwied und Surif, der Eröffnung eines Ersthilfe-Gesundheitszentrums in Surif, wurde der Besuch für die Weiterentwicklung von Ideen im Rahmen der Zusammenarbeit genutzt. Die Stendaler waren in ihrer Partnerkommune Qabatia besonders beeindruckt von der effizienten computergestützten Bewässerung. Im Hinblick auf zurückliegende Dürreperioden wäre ein Austausch hierüber für den eigenen Landkreis interessant.

Beladen mit zahlreichen Geschenken und Informationen und sehr erfüllt von den herzlichen Begegnungen und konstruktiven Gesprächen in der Partnerkommune ging es nach ereignisreichen fünf Tagen wieder zurück nach Deutschland.

3. Neues aus palästinensischen Kommunen/ der palästinensischen Kommunalverwaltung

Nationales Netzwerktreffen im Jordantal

Am 6. und 7. Juni 2022 fand das diesjährige nationale Netzwertreffen der palästinensischen Kommunen, das Gegenstück zum „Runden Tisch“ der deutschen Kommunen, in Jericho statt. Das Projektteam vor Ort berichtete über Neuigkeiten aus dem Netzwerk und dem Projekt und Hannes Alpen von der Friedrich-Ebert-Stiftung informierte über aktuelle politische Entwicklungen in Deutschland und mögliche Auswirkungen auf die Partnerschaftsarbeit. Zusätzlich waren Inputs zum politischen System, zur deutschen Kommunalverwaltung und zu kulturellen Gegebenheiten in Deutschland Teil des Programms. Und natürlich gab es Raum für den interkommunalen Austausch zu den Herausforderungen und Chancen der Partnerschaftsarbeit.

Auch beim palästinensischen „Runden Tisch“ war Perspektivwechsel ein Thema. Die palästinensischen Kommunalvertreterinnen und -vertreter nahmen im Rahmen eines Rollenspiels neue Perspektiven ein und reflektierten dabei über eigene Erwartungen und Haltungen sowie die ihrer deutschen Partnerinnen und Partner.

Erkenntnisse waren u.a., dass ein besseres Verständnis für die jeweils andere Seite zu einer besseren Zusammenarbeit führen kann, dass es wichtig ist, die Projektverantwortlichen auf beiden Seiten zu stärken und dass auch in Zukunft Qualifizierung und ein regelmäßiger fachlicher Austausch für die Mitarbeitenden der palästinensischen Kommunen, bei dem Erfolge und Herausforderungen bei der Partnerschaftsarbeit offen zur Sprache kommen, sehr wichtig sind. Eine gute Dokumentation der Projekte sorge auch bei personellen Wechseln für eine Weitergabe der Erfahrungen in der Kooperation. Auch wurden ein engerer Austausch und eine intensivere Zusammenarbeit insbesondere zwischen Nachbarkommunen bei der alltäglichen Arbeit angeregt, z.B. gemeinsame touristische Veranstaltungen oder sportliche Wettbewerbe, über die auf einer gemeinsamen Website informiert werden könnte.

Teilnehmende des Runden Tisches in Jericho bei einer Übung, Foto: GIZ Ramallah

Bereichernde Austauschbesuche in Hebron und Beit Jala

„Wa minkum nastafied“ ist ein gebräuchlicher Ausdruck im Nahen Osten und auch in den Palästinensischen Gebieten. „Wir profitieren von Euch.“ lautet die direkte Übersetzung. Das war auch das Ziel der fachlichen Austauschbesuche (National Technical Visits), die gleich im Anschluss an das Netzwerktreffen am 8. und 9. Juni 2022 in Hebron und Beit Jala stattfanden: von den Erfahrungen und vom Wissen der Mitarbeitenden anderer palästinensischer Kommunen des Netzwerks deutsch-palästinensische kommunale Partnerschaften zu lernen und dadurch die eigene Stadtverwaltung zu stärken und auch mögliche innerpalästinensische Kooperationen anzustoßen.

Die Gruppe bei der Führung durch die Altstadt von Beit Jala, Foto: GIZ Ramallah

In der Smart-City Hebron gab es besonders viel zu sehen und viel Expertise zu teilen. Im Mittelpunkt der Tour stand das Thema elektronische Stadtverwaltung, hier insbesondere die Arbeit der Stadt Hebron an einem umfassenden digitalen Geoinformationssystem, das sowohl der Stadtverwaltung als auch den Bürgerinnen und Bürgern zur Vereinfachung vieler administrativer Prozesse dient. Auch das 2017 geschaffene Gründerzentrum, in dem in Kooperation mit der Partnerstadt Mannheim der Co-Working Space HEMA eingerichtet wurde und der im Januar 2020 eröffnete Hebroner Innovationstechnopark, der 14 Start-up-Unternehmen im Bereich der IT-Dienstleistungen beherbergt und ihnen kostenlos Wasser, Strom und Internet zur Verfügung stellt, beeindruckten die Besucherinnen und Besucher.

In Beit Jala wurde der Faden wiederaufgenommen und die Arbeit der Stadtverwaltung an einem umfassenden digitalen Geoinformationssystem in Kooperation mit der Stadt Jena vorgestellt. Mit Unterstützung der Stadt Jena konnte im Rahmen des „Fachkräftefonds für kommunale Partnerschaften weltweit“ ein Programmierer als lokale Fachkraft eingestellt werden, der die Software betreut und nach den Bedarfen der Kommune ausbaut. Bei der anschließenden Besichtigung der Sehenswürdigkeiten des Ortes war die Förderung von Kultur und Tourismus in Beit Jala und der Region und hier besonders die Strategie der Stadtverwaltung, den lokalen Tourismus zu stärken, das Thema. Lokaler Tourismus ist in Zeiten von Pandemien und Krisen besonders wichtig, da ausländische Touristen fernbleiben.

Nach der zweitägigen Tour sind die Teilnehmenden inspiriert und mit zahlreichen Ideen für die eigene Arbeit und die Kooperation mit ihrer deutschen Partnerkommune an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt.

4. Wussten Sie schon…?

…dass Nablus die älteste Stadtverwaltung in den Palästinensischen Gebieten hat? Sie wurde bereits 1869 während der osmanischen Herrschaft gegründet. Zu diesem Zeitpunkt wurde der erste Stadtrat gegründet und Scheich Mohammad Toffaha Huseini zum Bürgermeister ernannt. Huseini wurde ein breites Spektrum an Zuständigkeiten übertragen, darunter die Aufsicht über alle Angelegenheiten in den Bereichen Medizin, Bildung, Infrastruktur und Arbeit. Darüber hinaus war er für die wichtigsten Angelegenheiten in den Bereichen Elektrizität, Wasser, Lizenzen, Gebäude und Bauwesen zuständig.

Weitere Informationen zur Geschichte der Stadtverwaltung von Nablus gibt es auf ihrer Website.

Die „Ahnengalerie“ der Bürgermeister von Nablus im Sitzungssaal der Stadtverwaltung, Foto: Petra Schöning

5. Aus der Zivilgesellschaft

Ein Foto der Ausstellung „Übe das Leben jetzt – eine Fotoausstellung zu Kunst und Kultur in Ramallah und Palästina", Foto: Wolfgang Sréter

Wolfgang Sréter ist Fotograf, Autor und Dozent für Kunstvermittlung in München. In den Palästinensischen Gebieten hat er junge Künstlerinnen und Künstler abgelichtet und 60 Fotographien in einer Ausstellung mit dem Titel „Übe das Leben jetzt – eine Fotoausstellung zu Kunst und Kultur in Ramallah und Palästina" zusammengestellt. Die Fotos wurden bis zum 4. Oktober 2022 in Kooperation mit dem Partnerschaftsverein Bonn-Ramallah e.V. im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn gezeigt.

Zur Vernissage am 15. September 2022 kamen 70 begeisterte Zuhörende, die sich ein eigenes Bild machen konnten von der Kraft, die von Kunst und Kultur in Ramallah ausgeht.

6. Feiertage 2022

Feiertage in den Palästinensischen Gebieten

08.10.2022	Geburtstag des Propheten
15.11.2022	34. Unabhängigkeitstag
25.12.2022	Weihnachten (nur Westjordanland)

Feiertage in Israel

05.10.2022	Yom Kippur (Versöhnungstag, strenger Ruhe- und Fastentag)
10.10.2022	1. Tag Sukkot (Laubhüttenfest)
17.10.2022	Simchat Tora (Fest der Torafreude)

Auf der Website des Berliner Beauftragten für Integration und Migration gibt es den Interkulturellen Kalender 2022 u.a. mit den jüdischen, muslimischen und christlichen Feiertagen des Jahres. Der Interreligiöse Kalender des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen liefert auch noch Hintergrundinfos zu den verschiedenen religiösen Feiertagen.

7. Websites, Publikationen, etc.

Websites

Partnerschaften mit Kommunen in den Palästinensischen Gebieten, SKEW/Engagement Global

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ): Palästinensische Gebiete: Auf der Suche nach Friedensperspektiven

Partnerschaftsgesuche aus Palästina, Rat der Gemeinden und Regionen Europas, Deutsche Sektion

Veröffentlichungen der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)

Zeit, um neue Wege zu gehen, Wie Städte, Gemeinden und Landkreise zu „Global Nachhaltigen Kommunen“ werden, Dossier 07-2022

Ehrenamtliche Botschafterinnen und Botschafter für Kommunale Entwicklungspolitik, Bonn, 2022

Bonn-Pakt Agenda 2030 kommunal, Kommunale Positionen anlässlich der 15. Bundeskonferenz der Kommunalen Entwicklungspolitik 2021, Juni 2021

Infoflyer: Deutsch-Palästinensische Kommunale Partnerschaften, Januar 2022

Infoflyer: Koordination Kommunaler Entwicklungspolitik, Bonn, März 2021

Dialog Global Nr. 57: Finanzielle Unterstützung für kommunale Partnerschaften - Über die Schulter geschaut: Aus den Erfahrungen anderer lernen, Bonn, September 2020

Infoflyer: Kleinprojektefonds Kommunale Entwicklungspolitik, Bonn, August 2020

Kommunale Entwicklungspolitik öffnet Türen. Gute Beispiele aus engagierten Kommunen, Mai 2019

Partner Für Eine Welt. Gestaltung und Nutzen Kommunaler Partnerschaften. Praxisleitfaden | Nr. 9, Aktualisierte Ausgabe 2019 der vollständig überarbeiteten Neuauflage von März 2018

Videos

SKEW (Engagement Global): Antragstellung leicht gemacht, Bonn, Februar 2022

SKEW (Engagement Global): Projektförderung bei der SKEW: Von der Antragstellung bis zum Verwendungsnachweis, Bonn, 2021

GIZ / Engagement Global: Fachkräfte für kommunale Partnerschaften weltweit – Tunis. Bonn, 2018

8. Termine

14.-15.11.2022	Qualifizierungskurs für die deutsch-palästinensische kommunale Partnerschaftsarbeit für Fortgeschrittene

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt ist nicht für die Inhalte externer Webseiten verantwortlich.